



## Regeln für das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten am Institut für Wirtschaftsinformatik

Version 2.0  
Stand: 2003-04-29  
Gültig ab Juni 2003

Institut für Wirtschaftsinformatik (IWi)  
im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)  
Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. A.-W. Scheer  
Stuhlsatzenhausweg 3, Geb. 43.8  
66123 Saarbrücken

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorbemerkung</b>	<b>1</b>
<b>2 Inhaltliche Anforderungen</b>	<b>1</b>
2.1 Allgemeine Anforderungen .....	1
2.2 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit .....	2
2.3 Sprachliche Anforderungen .....	2
<b>3 Formale Anforderungen</b>	<b>3</b>
3.1 Titelblatt .....	3
3.2 Inhaltsverzeichnis .....	3
3.3 Seitennummerierung .....	4
3.4 Tabellen und Abbildungen.....	4
3.5 Abkürzungen.....	5
3.6 Anhang.....	5
3.7 Verzeichnis der Gesprächspartner .....	5
3.8 Eidesstattliche Erklärung .....	6
3.9 Formatierungsregeln .....	6
3.10 Seitenumfang der Arbeit.....	7
<b>4 Zitation</b>	<b>7</b>
4.1 Allgemeine Zitationsregeln.....	7
4.2 Literaturverzeichnis .....	9
4.2.1 Print-Quellen .....	10
4.2.2 Online-Quellen .....	12
4.2.3 Formatierung .....	13
<b>5 Abgabe der Arbeit</b>	<b>13</b>
5.1 Diplomarbeit .....	13
5.2 Seminararbeit .....	13

## 1 Vorbemerkung

Die im Folgenden aufgeführten Regeln sind verbindlich für die Bearbeitung wissenschaftlicher Arbeiten (Seminararbeiten, Diplomarbeiten) am Institut für Wirtschaftsinformatik im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, Saarbrücken.

## 2 Inhaltliche Anforderungen

### 2.1 Allgemeine Anforderungen

Mit der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit sollen die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind, sich kritisch mit einer wissenschaftlichen Thematik auseinander zu setzen und unter Einbeziehung der relevanten Literatur zu einem eigenständigen und nachvollziehbaren Ergebnis zu gelangen. Zu diesem Zweck gliedert sich eine wissenschaftliche Arbeit grob in drei Teile.

Die *Einleitung* dient der Heranführung an das Thema der Arbeit, hier ist die Ausgangssituation darzustellen und die Relevanz des Themas zu begründen. Darauf aufbauend ist dann die Problemstellung abzuleiten. Außerdem formuliert das einleitende Kapitel die Zielsetzung der Arbeit und kündigt die grobe Gliederung an.

Der *Hauptteil* der Arbeit untergliedert sich grundsätzlich in einen Grundlagenteil und einen Anwendungsteil. In den meisten Fällen bietet sich hier eine Gewichtung  $\frac{1}{3}$  Grundlagen –  $\frac{2}{3}$  Anwendung an. Bei mehr als einem Themenschwerpunkt kann davon abgewichen werden. Im Grundlagenteil sind die zentralen Themen der Arbeit darzustellen und die wesentlichen Begriffe zu definieren. Dies gilt insbesondere für die im Titel der Diplomarbeit enthaltenen Themen und Begriffe. Die Wahl der verwendeten Definitionen ist hinreichend zu begründen und an der Zielsetzung der Arbeit auszurichten.

Im Anwendungsteil hat die Zusammenführung der beschriebenen Themenbereiche bzw. die Übertragung auf ein bestimmtes Anwendungsgebiet zu erfolgen. Die hier erwartete Eigenleistung besteht grundsätzlich darin, auf der Grundlage der gelesenen Literatur eine eigene Lösung zu erarbeiten und diese nachvollziehbar zu begründen. Entscheidend für die Bewertung ist vor allem die Tiefe der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Thematik und der Neuheitsgrad der resultierenden Überlegungen.

Im *Schluss*teil der Arbeit geht es darum, den Bogen zu der eingangs skizzierten Problemstellung zu spannen und aufzuzeigen, dass die formulierte Zielsetzung

erreicht wurde. Dazu sind zum einen die Ergebnisse der Arbeit zusammen zu fassen. Hier bietet sich vor allem die Gelegenheit, allgemeine Schlussfolgerungen aus der behandelten Thematik zu ziehen. Zum anderen ist die behandelte Themenstellung im Hinblick auf verwandte Forschungsgebiete zu öffnen und weiterer Forschungsbedarf aufzuzeigen.

Der logische Aufbau der Arbeit ist durch Überleitungen zwischen den einzelnen Unterkapiteln zu verdeutlichen. Damit ist zugleich sicherzustellen, dass der Bezug zur Themenstellung durch die gesamte Arbeit hindurch gegeben ist.

## **2.2 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**

Eine wissenschaftliche Arbeit umfasst folgende Teile, die in der angegebenen Reihenfolge anzulegen sind:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Textteil
- Evtl. Anhang
- Literaturverzeichnis
- Verzeichnis der Gesprächspartner
- Eidesstattliche Erklärung (nur bei Diplomarbeiten)

Ein Verzeichnis ist nur dann anzulegen, wenn mindestens ein entsprechendes Element in der Arbeit verwendet wird.

## **2.3 Sprachliche Anforderungen**

Alle wissenschaftlichen Arbeiten sind nach der neuen deutschen Rechtschreibung anzufertigen. Der Sprachstil ist dabei so zu wählen, dass er einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen ist, d. h. umgangssprachliche Formulierungen sind zu vermeiden. Gleichmaßen sind persönliche Formulierungen wie „ich“ und „wir“ zu vermeiden.

## **3 Formale Anforderungen**

### **3.1 Titelblatt**

Für Seminararbeiten ist das Mustertitelblatt zu verwenden, das auf der Website des Instituts für Wirtschaftsinformatik (<http://seminar.iwi.uni-sb.de/download/titelblatt.rtf>) abrufbar ist.

Bei Diplomarbeiten wird das Titelblatt vom Prüfungsamt ausgehändigt.

### **3.2 Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis spiegelt den logischen Aufbau der Arbeit wider und zeigt, wie der Bearbeiter bzw. die Bearbeiterin das Thema verstanden hat. Daher sollte das Inhaltsverzeichnis alle wesentlichen Aspekte enthalten, die aus Sicht des Bearbeiters bzw. der Bearbeiterin für die Themenstellung relevant sind.

Im Inhaltsverzeichnis sind grundsätzlich sämtliche unter Punkt 2.2 aufgeführten Teile der Arbeit in der folgenden Reihenfolge, unter Verwendung der angegebenen Nummerierung und unter Angabe von Seitenzahlen, aufzuführen:

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1 Text

1.1 Text

1.1.1 Text

1.1.2 Text

1.2 Text

2 ...

Evtl. Anhang

Literaturverzeichnis

Verzeichnis der Gesprächspartner

Eidesstattliche Erklärung

Die Textseiten sind mit arabischen Ziffern (1, 1.1, 1.2, 1.3, 2 usw.) zu nummerieren, Verzeichnisse werden nicht nummeriert. Eine Untergliederung muss aus mindestens zwei Punkten bestehen (z. B. 1.1 und 1.2). Punkte auf der gleichen

Gliederungsebene sollten logisch den gleichen Stellenwert haben. Ein Gliederungspunkt sollte mindestens eine halbe Textseite umfassen. Der Übersichtlichkeit halber sollte bei Seminararbeiten die dritte Gliederungsebene, bei Diplomarbeiten die vierte Gliederungsebene nicht überschritten werden.

### 3.3 Seitennummerierung

Die Seiten vor und nach dem Textteil werden fortlaufend mit römischen Ziffern nummeriert. Die Nummerierung beginnt im Inhaltsverzeichnis mit Seite II (d. h. das Titelblatt wird mitgezählt, trägt aber keine Nummerierung).

Der Textteil wird mit arabischen Ziffern nummeriert. Die Zählung beginnt auf der ersten Seite des Textteils mit Seite 1.

### 3.4 Tabellen und Abbildungen

Alle im Textteil verwendeten Tabellen und Abbildungen sind gesondert durchnummerieren und mit einer Beschriftung unterhalb der Tabelle bzw. Abbildung zu versehen. Beispiel:



Abb. 1: IWi-Logo

Werden im Text Formeln verwendet, sind diese wie Abbildungen zu nummerieren.

Abbildungen sollen einen Mehrwert gegenüber einer textuellen Beschreibung bilden, also beispielsweise einen Überblick über einen Themenbereich geben oder einen komplexen Sachverhalt verdeutlichen. Je nach Komplexität sind die Abbildungen im Text ausreichend zu erläutern. Abbildungen und Tabellen, deren Umfang eine Seite übersteigt, sind in den Anhang aufzunehmen. Auf Tabellen und Abbildungen ist im Text unter Erwähnung ihrer jeweiligen Nummer zu verweisen.

Die Quellen von Abbildungen und Tabellen sind in den Fußnoten anzugeben. Genauere Angaben zur Zitation gibt Kapitel 4.

Im Tabellen- und Abbildungsverzeichnis werden sämtliche Elemente mit Seitenangaben aufgeführt. Formeln werden in das Abbildungsverzeichnis aufge-

nommen. Die in den Formeln verwendeten Zeichen und Symbole sind in ein gesondertes Symbolverzeichnis aufzunehmen, das ggf. nach dem Abkürzungsverzeichnis einzufügen ist.

### 3.5 Abkürzungen

Zulässig ist die Verwendung allgemeinsprachlicher Abkürzungen (usw., vgl., z. B., ...) sowie fachspezifischer Abkürzungen (ERP, UML, ...). Im Text verwendete Abkürzungen sind bei ihrem erstmaligen Gebrauch zusätzlich auszusprechen.

In das Abkürzungsverzeichnis werden die in der Arbeit verwendeten fachspezifischen Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge und mit ihrer entsprechenden Bedeutung aufgenommen. Dazu gehören auch Abkürzungen von Zeitschriftennamen (IM, HMD, ...) sowie Abkürzungen der Bezeichnungen von Unternehmen oder Organisationen (KPMG, IDS, BMBF, ...). Die im Duden aufgeführten allgemeinsprachlichen Abkürzungen werden nicht ins Abkürzungsverzeichnis aufgenommen.

### 3.6 Anhang

Im Anhang sind lediglich zulässig:

- Tabellen und Abbildungen, die für den Textteil zu umfangreich sind,
- Mitschriften von Interviews,
- Screenshots von praktischen Arbeiten,
- mathematische Berechnungen,
- Quellcode u. ä.

### 3.7 Verzeichnis der Gesprächspartner

Werden Angaben verwendet, die aus einem (persönlichen/telefonischen) *Gespräch*, einem *Schriftwechsel* oder einer *E-Mail* resultieren, gilt folgende formale Struktur:

- a) Angaben von Herrn Dr. Helge Heß, Direktor, IDS Scheer AG, Saarbrücken, telefonisches Gespräch vom 8. August 2001.
- b) Angaben von Frau Sandra Müller, SAP AG, Walldorf, Schreiben vom 16. Juli 2001.
- c) Angaben von Herrn Dr. Thomas Peters, Leiter IT, imc GmbH, Saarbrücken, E-Mail vom 1. Dezember 2001.

### 3.8 Eidesstattliche Erklärung

Ein Muster für die Formulierung der eidesstattlichen Erklärung bei Diplomarbeiten wird vom Prüfungsamt ausgehändigt. Diese hat in etwa folgenden Wortlaut:

„Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich diese Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle wörtlichen oder sinngemäßen Entlehnungen sind deutlich als solche gekennzeichnet.“

Die eidesstattliche Erklärung ist unter Angabe von Ort und Datum zu unterzeichnen.

### 3.9 Formatierungsregeln

Für die Textgestaltung gelten folgende Regeln:

1. Grundsätzlich sind Blocksatz und Silbentrennung einzustellen. Ausnahmen bilden das Literaturverzeichnis und Fußnoten, die linksbündig gesetzt werden.
2. Die Schriftart ist Times New Roman bzw. Times im Text sowie Arial bzw. Helvetica in Abbildungen und Tabellen.
3. Die Schriftgröße beträgt 12 Punkte im Text. In den Fußnoten, den Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen sowie in den Kopfzeilen beträgt die Schriftgröße 10 Punkte.
4. Der Zeilenabstand beträgt im Text 15 Punkte. In den Fußnoten sowie in den Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen beträgt der Zeilenabstand eine Zeile.<sup>1</sup>
5. Für Überschriften gelten folgende Formatierungsregeln:
  - Erste Ebene: 16 Punkte fett
  - Zweite Ebene: 14 Punkte fett
  - Dritte Ebene: 12 Punkte fett
  - Vierte Ebene: 12 Punkte kursiv
6. Die Seitenränder betragen
  - links: 4 cm

---

<sup>1</sup> Anmerkung: Bei MS Word nicht die Einstellung „genau“, sondern „mindestens“ für den Zeilenabstand wählen.

- rechts: 3,5 cm
  - oben: 4 cm
  - unten: 4 cm
7. Das Ende eines Absatzes wird durch einen erweiterten Zeilenabstand von sechs Punkten (6 pt) kenntlich gemacht.
  8. Hervorhebungen von Begriffen oder Autorennamen durch Kursiv- oder Fettdruck sind in einem gewissen Rahmen zulässig. Unterstreichungen sind zu vermeiden.
  9. Bei Diplomarbeiten beginnen neue Kapitel jeweils auf einer neuen Seite.

### **3.10 Seitenumfang der Arbeit**

Eine Seminararbeit umfasst 25 Textseiten. Die Seitenanzahl bezieht sich auf den arabisch nummerierten Teil. Eine maximale Abweichung von  $\pm 10\%$  (inkl. Abbildungen, Tabellen und Fußnoten, exkl. Verzeichnisse, Titelblatt und Anhang) ist zulässig.

Eine Diplomarbeit umfasst 90 Textseiten. Die Seitenanzahl bezieht sich auf den arabisch nummerierten Teil. Eine maximale Abweichung von  $\pm 10\%$  (inkl. Abbildungen, Tabellen und Fußnoten, exkl. Verzeichnisse, Titelblatt und Anhang) ist zulässig.

Die Unter- bzw. Überschreitung des Seitenumfangs führt zur Ablehnung der Arbeit.

## **4 Zitation**

### **4.1 Allgemeine Zitationsregeln**

Ein wesentlicher Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens ist die kritische Auseinandersetzung mit der grundlegenden Literatur des Themengebietes. Das Verwenden fremden Gedankenguts ohne Angabe der entsprechenden Quellen bedeutet Plagiat und führt zur Ablehnung der Arbeit. Die Verwendung von Quellenbelegen dient dazu, die eigene Auffassung zu untermauern bzw. von anderen abzugrenzen. Dazu ist die inhaltliche Gegenüberstellung verschiedener Literaturquellen erforderlich.

Als Belege können sämtliche Literaturquellen mit wissenschaftlichem Charakter verwendet werden. Dazu gehören Monographien, Sammelwerke, wissenschaftliche Zeitschriften, renommierte Tageszeitungen, Internetquellen usw. Werden nicht veröffentlichte Quellen wie Diplomarbeiten, Seminararbeiten

oder Vorlesungsmitschriften herangezogen, sind diese ebenfalls in den Fußnoten anzuführen und ins Literaturverzeichnis aufzunehmen.

Die in der Arbeit verwendete Literatur muss durch direkte, d. h. wörtliche, oder indirekte Zitate gekennzeichnet werden.

Mit wörtlichen Zitaten ist sparsam umzugehen. Sie sind im Allgemeinen nur dann sinnvoll, wenn es sich um eine Begriffsbestimmung oder eine prägnante Formulierung handelt. Werden wörtliche Zitate verwendet, müssen sie im laufenden Text durch Anführungszeichen gekennzeichnet werden. Sie sind so zu übernehmen, dass keine Verfälschung des ursprünglichen Sinns entsteht. Auslassungen am Beginn bzw. Ende eines Zitats sowie Auslassungen innerhalb eines Zitats sind durch Punkte zu kennzeichnen. Die Auslassung eines Wortes wird durch zwei Punkte, die Auslassung mehrerer Wörter bzw. Sätze durch drei Punkte gekennzeichnet. Eigene Zusätze, grammatikalische Anpassungen usw. müssen durch eckige Klammern gekennzeichnet werden. Die Korrektur von Texten, die in alter Rechtschreibung verfasst sind, sowie von Rechtschreib- oder Kommafehlern ist nicht zulässig. Entsprechende Stellen sind durch Hinzufügung von [!] zu kennzeichnen. Stellt ein Zitat einen vollständigen Satz dar, steht das Anführungszeichen nach dem abschließenden Punkt, ansonsten schließt der Punkt den Satz ab. Das Fußnotenzeichen steht in beiden Fällen an letzter Stelle.

Die Verwendung fremdsprachlicher Zitate ist grundsätzlich zulässig. Sofern es sich nicht um eine Schulsprache (Englisch, Französisch) handelt, ist die deutsche Übersetzung im Anschluss an das Zitat anzugeben.

Die Angabe von Literaturquellen erfolgt in *Fußnoten*. Die Nummerierung der Fußnoten erfolgt fortlaufend für die ganze Arbeit. Fußnoten sind jeweils mit Punkt abzuschließen und enthalten lediglich Quellenangaben. Ergänzende Bemerkungen, Erläuterungen usw. sind in den Fußnoten nicht zulässig. Werden in einer Fußnote mehrere Quellen zitiert, werden diese durch Kommata voneinander abgetrennt und chronologisch aufsteigend geordnet.

Die verwendeten Quellen sind auf der jeweiligen Seite vollständig zu zitieren und so zu formatieren, wie dies auch im Literaturverzeichnis verlangt wird (vgl. Abschnitt 4.2). Wird die selbe Quelle mehrfach verwendet, muss sie jedes Mal vollständig zitiert werden.

### Quellenangaben bei Textstellen

Wörtliche Entlehnungen sind in der in Kapitel 4.2 beschriebenen Form unter Angabe der Seitenzahlen anzugeben. Fußnote 2 enthält ein Beispiel hierzu.<sup>2</sup>

Bei Beiträgen aus Sammelwerken, wissenschaftlichen Aufsätzen usw. ist in der Fußnote nur die Seite des wörtlichen Zitates anzugeben. Die Seitenzahlen des gesamten Beitrages werden nur im Literaturverzeichnis aufgeführt. Fußnote 3 enthält ein Beispiel hierzu.<sup>3</sup>

Bei sinngemäßen Entlehnungen ist der Quellenangabe der Zusatz „Vgl.“ voranzustellen. Fußnote 4 enthält ein Beispiel dafür.<sup>4</sup>

### Quellenangaben bei Abbildungen und Tabellen

Werden Abbildungen bzw. Tabellen unverändert aus einer Quelle übernommen, wird die entsprechende Literaturstelle ohne Zusatz als Fußnote aufgeführt.

Wird eine Abbildung bzw. Tabelle gegenüber der Quelle modifiziert, erfolgt der Literaturverweis mit dem Zusatz „In Anlehnung an: ...“.

Eigene Abbildungen bzw. Tabellen werden in der Fußnote durch die Angabe „Eigene Erstellung“ gekennzeichnet.

## 4.2 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden sämtliche in der Arbeit verwendeten Quellen in alphabetischer Reihenfolge nach dem Namen des Verfassers bzw. Herausgebers aufgeführt. Werden mehrere Werke eines Autors zitiert, werden diese nach dem Erscheinungsjahr aufsteigend geordnet. Literaturangaben sind immer mit einem Punkt abzuschließen. Im Literaturverzeichnis müssen sämtliche Literaturnachweise erscheinen, die zuvor in den Fußnoten verwendet wurden. Bei Diplomarbeiten ist eine zusätzliche Untergliederung des Literaturverzeichnisses in Monographien, Sammelwerke, Zeitschriften, Internetadressen usw. zulässig. Der Aufbau von Quellenangaben im Literaturverzeichnis wird im Folgenden beschrieben.

---

<sup>2</sup> Scheer, A.-W.: ARIS – Modellierungsmethoden, Metamodelle, Anwendungen. 4. Aufl., Springer, Berlin et al. 2001, S. 32-37.

<sup>3</sup> Rück, H. R. G.: Dienstleistungen – ein Definitionsansatz auf Grundlage des „Make or buy“-Prinzips. In: Kleinaltenkamp, M. (Hrsg.): Dienstleistungsmarketing – Konzeptionen und Anwendungen. Gabler, Wiesbaden 1995, S. 5.

<sup>4</sup> Vgl. Scheer, A.-W.: ARIS - Modellierungsmethoden, Metamodelle, Anwendungen. 4. Aufl., Springer, Berlin et al. 2001, S. 32-37.

### 4.2.1 Print-Quellen

Die bibliographischen Angaben werden nach folgendem Schema erfasst (Angaben in geschweiften Klammern sind fallbedingt einzufügen; bei ausländischen Titeln werden Angaben wie „Hrsg.“ oder „S.“ in der deutschen Form verwendet):

*Autor(en) bzw. Herausgeber:*

Zuname Komma Vorname (abgekürzt) Doppelpunkt

- Bei mehr als einem Autor bzw. Herausgeber werden die weiteren mit Semikolon voneinander abgegrenzt.
- Bei mehr als drei Verfassern ist die Nennung des ersten Verfassers mit dem Vermerk „et al.“ zulässig.
- Kann kein Verfasser angegeben werden, so beginnt die Zitation mit „o. V.“ (= ohne Verfasser). Im Literaturverzeichnis sind entsprechende Verweise unter dem Buchstaben „o“ einzuordnen.
- Kann für eine von einem Unternehmen oder einer Organisation herausgegebene Literaturquelle kein Verfasser angegeben werden, so wird das Unternehmen bzw. die Organisation als Herausgeber angeführt. (Beispiel: *DaimlerChrysler AG* (Hrsg.): Geschäftsbericht 2000. [http://www.daimlerchrysler.com/index\\_g.htm](http://www.daimlerchrysler.com/index_g.htm), Abruf am 2002-10-27.)
- Autoren- bzw. Herausgebernamen werden in kursiver Schrift gesetzt.

*Titel:*

Ungekürzter Titel der Quelle, einschließlich Untertitel, durch einen Punkt abgeschlossen.

*Bei Monographien:*

{Auflagenzahl Punkt „Aufl.“ Komma} Verlag Komma Ort kein Komma Jahreszahl Punkt.

- Die Auflage ist nur zu nennen, falls es sich nicht um die erste Auflage handelt.
- Bei mehr als einem Erscheinungsort ist die Nennung des 1. Erscheinungsortes mit dem Vermerk „et al.“ vorzunehmen.
- Kann kein Erscheinungsort angegeben werden, so ist der Vermerk „o. O.“ (= ohne Ort) zu verwenden.
- Kann kein Erscheinungsjahr angegeben werden, so ist der Vermerk „o. J.“ (= ohne Jahr) zu verwenden.

*Bei Aufsätzen in Sammelwerken:*

„In“ Doppelpunkt Name des Herausgebers „(Hrsg.)“ Doppelpunkt Titel des Sammelwerks Punkt {Auflagenzahl Punkt „Aufl.“ Komma} Verlag Komma Ort kein Komma Jahreszahl Komma „S.“ Seitenzahlen von-bis Punkt.

- Bei mehr als einem Herausgeber werden die weiteren Herausgeber mit Semikolon voneinander abgegrenzt.
- Herausgeber-Namen werden in kursiver Schrift gesetzt.
- Siehe auch Anmerkungen zu Monographien.

*Bei Zeitschriftenaufsätzen:*

„In“ Doppelpunkt Name der Zeitschrift Jahrgang Klammer-auf Jahreszahl Klammer-zu Heftnummer Komma „S.“ Seitenzahlen von-bis Punkt.

Kann kein Erscheinungsjahrgang angegeben werden, so ist der Vermerk „o. Jg.“ (= ohne Jahrgang) zu verwenden.

**Beispiele**

*Ansoff, H. I.*: The New Corporate Strategy. Wiley, New York 1988.

*Ansoff, H. I.*: Mutmaßungen über die Zukunft des strategischen Managements.  
In: *Henzler, H.* (Hrsg.): Handbuch Strategische Führung. Gabler, Wiesbaden 1988, S. 829-833.

*Ferstl, O. K.; Sinz, E. J.*: Ein Vorgehensmodell zur Objektmodellierung betrieblicher Informationssysteme im Semantischen Objektmodell (SOM). In: *Wirtschaftsinformatik* 33 (1991) 6, S. 477-491.

*Goecke, R.; Stein, S.*: Marktführerschaft durch Leistungsbündelung und kundenorientiertes Service Engineering. In: *IM Fachzeitschrift für Information Management & Consulting, Sonderausgabe* 13 (1998) 8, S. 11-13.

*Grochla, E.*: Betriebliche Planung und Informationssysteme. Rowohlt, Reinbek 1975.

*Grünauer, K. M.*: Supply Chain Management. Diss., St. Gallen 2001.

*Keller, G.; Nüttgens, M.; Scheer, A.-W.*: Semantische Prozeßmodellierung [!] auf der Grundlage Ereignisgesteuerter Prozessketten (EPK). In: *Scheer, A.-W.* (Hrsg.): Veröffentlichungen des Instituts für Wirtschaftsinformatik. Heft 89, Saarbrücken 1992.

*Nutt, G. J.*: An experimental distributed modeling system. In: *ACM Transactions on Office Information Systems* 1 (1983) 2, S. 117-142.

Rück, H. R. G.: Dienstleistungen – ein Definitionsansatz auf Grundlage des „Make or buy“-Prinzips. In: Kleinaltenkamp, M. (Hrsg.): Dienstleistungsmarketing – Konzeptionen und Anwendungen. Dt. Universitätsverlag, Wiesbaden 1995, S. 3-31.

Scheer, A.-W.: ARIS – Modellierungsmethoden, Metamodelle, Anwendungen. 4. Aufl., Springer, Berlin et al. 2001.

#### 4.2.2 Online-Quellen

Die bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis sollen folgende Angaben enthalten (Angaben in geschweiften Klammern sind fallbedingt anzugeben.):

*Autoren, Herausgeber und Überschrift*

(wie bei herkömmlichen Quellen, siehe oben)

*URL*

Vollständige WWW-Adresse inkl. Angabe des Übertragungsprotokolls (meist „http://“) in Kleinbuchstaben (sofern Großschreibung für den Abruf nicht zwingend erforderlich ist).

*{Erscheinungsdatum}*

Falls bekannt, kann das Erscheinungsdatum im Format JJJJ-MM-TT angegeben werden, abgeschlossen durch ein Komma.

*Abrufdatum*

„Abruf am“ Datum des Abrufs der WWW-Seite(n) im Format JJJJ-MM-TT, abgeschlossen durch einen Punkt.

*{Besondere Hinweise}*

Falls erforderlich oder bekannt, sollen dem Leser besondere Hinweise zum Abruf gegeben werden, z. B. „Nur für geschlossene Benutzergruppe zugänglich.“, „Server nicht mehr existent.“, „Dokument auf dem Server nicht mehr verfügbar.“, „Abruf kostenpflichtig.“ o. ä. Die Angaben werden mit einem Gedankenstrich angehängt und mit einem Punkt abgeschlossen.

URLs werden nicht in Silbentrennung und Blocksatz einbezogen. Insbesondere sollen keine Trennstriche verwendet werden, sofern diese nicht Bestandteil der Adresse sind. Falls erforderlich, kann ein Zeilenumbruch (ohne Trennstrich) hinter den Adressbestandteilen Punkt, Binde- oder Schrägstrich erfolgen.

## Beispiele

*North, D. C.*: Institutions, Organizations and Market Competitions.

<ftp://wueconb.wustl.edu/econ-wp/eh/papers/9612/9612005.pdf>, Abruf am 1998-04-20.

*Scheer, A.-W.; Angeli, R.; Hans, S.; Herrmann, K.*: Economy: Old, New, One, Real, True, Next ...?. <http://www.processworld.com/content/docs/224.pdf>, Abruf am 2002-10-27. – Anmeldung erforderlich.

*Strassmann, P. A.*: The Value Of Computers, Information and Knowledge.

<http://www.strassmann.com/pubs/cik/cik-value.shtml>, 1996-01-30, Abruf am 1998-04-20.

### 4.2.3 Formatierung

Das Literaturverzeichnis ist linksbündig zu setzen. Die zweite und alle folgenden Zeilen einer Quellenangabe sind links um 0,5 cm einzurücken. (hängender Einzug)

## 5 Abgabe der Arbeit

Wissenschaftliche Arbeiten sind grundsätzlich im DIN-A4-Format und einseitig bedruckt abzugeben.

### 5.1 Diplomarbeit

Es sind zwei gebundene Exemplare beim wirtschaftswissenschaftlichen Prüfungsamt abzugeben. Zusätzlich ist beim jeweiligen Betreuer eine Diskette oder CD-ROM in einem der Formate MS Word (.doc), Rich Text Format (.rtf), Portable Document Format (.pdf) oder PostScript (.ps) abzugeben, die eine vollständige elektronische Version der Diplomarbeit beinhaltet (inkl. Titelblatt, Verzeichnisse, Anhang und eidesstattliche Erklärung).

### 5.2 Seminararbeit

Es sind 5 *ungebundene* Exemplare im Sekretariat des Instituts für Wirtschaftsinformatik (Gebäude 43.8, Raum 0.10) abzugeben. Die Exemplare sind zu lochen und mit einem Heftstreifen abzuheften. Zusätzlich ist beim jeweiligen Betreuer eine Diskette oder CD-ROM in einem der Formate MS Word (.doc), Rich Text Format (.rtf), Portable Document Format (.pdf) oder PostScript (.ps) abzugeben, die eine vollständige elektronische Version der Seminararbeit beinhaltet (inkl. Titelblatt, Verzeichnisse und Anhang).

Für die Seminarteilnehmer ist ein Abstract zu erstellen, das doppelseitig bedruckt ist und eine Doppelseite nicht übersteigt. Das Abstract ist entsprechend der Anzahl der Seminarteilnehmer (in der Regel 25) zu kopieren und ebenfalls im Sekretariat abzugeben.